

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

ber. [Amtliches.] Se. Majestät



Gutachten zugestimmt werden. Als Grundzüge, welche für die Reform maßgebend sein dürften, bezeichnet der Redner, die von uns oben citirten Sätze seiner Thesen.

Nach Beendigung des ungemein umfangreichen Vortrags, welcher über 1½ Stunden gedauert hatte, wurde die Sitzung um 3 Uhr bis 7 Uhr Abends vertagt.

Correspondent **Zusatz** Wiener entwickelt nach Wiedereröffnung der Sitzung, welche um 7 Uhr Abends stattfand, daß nach seiner Anschauung vom historischen und wirtschaftlichen Standpunkt das Prinzip der Actiengesellschaft aufrecht zu erhalten sei; in Bezug auf die vom Referent angeregte Betreibung der öffentlichen Unternehmungen, durch Staat, Gemeinde ist er nicht der Ansicht des Referenten; er fürchtet die Möglichkeit eines Staatsdespotismus; allerdings ist die rechtliche Construction der Verhältnisse der Actiengesellschaft augenblicklich eine nicht ganz richtige; die natürliche Construction des Rechtsverhältnisses der Actiengesellschaft ist eine rechtliche und moralische Nothwendigkeit; daß man dem Concessionen entlege, sei wohl allgemein in dieser Versammlung anerkannt, fraglich sei es, in wie weit die Aufstellung der Normatibedingungen von der Parteien - Willkür abhängig zu machen sei; es müsse ein vollständig klares Rechtsverhältnis geschaffen werden. Redner erörtert den Standpunkt, den das Handelsgelehrbuch in dieser Angelegenheit einnehme, der nicht mehr zutreffend sei, wie dies aus der Novelle vom 11. Juni 1870 herborgehe, und entwickelt in ausführlicher Deduction, wie das natürliche und richtige Contractsverhältnis zwischen den Gründern einer Actiengesellschaft und dem Publikum herzustellen sei, in die Einzelheiten der Ausführung ist jedoch dem Redner nicht möglich zu folgen und muß in dieser Beziehung auf die stenographischen Berichte verwiesen werden. Gegen die vom Referenten vorgeschlagenen Grundzüge zur Reform des Actiengesellschafts-Rechts verhält sich Redner vielfach ablehnend, namentlich weil er sich keinen Erfolg von ihnen verspricht und dem Gesetzgeber nicht die Verantwortlichkeit dafür aufgebürdet werden soll, wenn seine Maßnahmen nicht den geoffenen Schutz gewähren. Sätze des Gesetzesgebers könne es nur sein, ein gesundes rechtliches Verhältnis zwischen Actiengesellschaften und Publikum zu schaffen; er warnt überhaupt davor, zu sagen, man könne die Actiengesellschaften nicht beseitigen, aber man müsse sie so zwangsmaßegeben, daß ein ausländischer Mensch sich nicht mehr damit befassen könne. Was die Betreibung öffentlicher Unternehmungen durch den Staat betrifft, sei der Antrag doch auf die Fälle zu beschränken, wo gewissermaßen ein Staatsbedürfnis vorliegt. In Bezug auf die Reform des Aktienrechts glaubt Redner die Anträge des Referenten dahin beschränken zu müssen, daß überhaupt die Frage gestellt werde, ob der Staat berechtigt sei, in das Recht der Einzelnen, zu pacifizieren, einzugreifen? und dann die in den Thesen des Referenten bezeichneten Punkte als Mißstände zu bezeichnen, die abzuheben seien.

**Samter-Königsberg** warnt vor Einmischung des Staates und sieht das Correktiv der vorhandenen Uebelstände in entschiedener Offenheit und Verantwortlichkeit. An der Generaldebatte beteiligten sich die Herren **Gras**, Vertreter der Handelskammer in Breslau, welcher namentlich gegen die vom Referenten im ersten Antrag aufgestellten Wünsche sich ausspricht, wenigstens dieselben nicht gewissermaßen nebenbei hier behandelt zu werden, und auch gegen einzelne in Bezug auf die Form des Aktiengesellschafts-Rechts aufgestellten Thesen des Referenten polemisiert, ferner **Dr. Embden** Hamburg, gleichfalls gegen die vom Referenten beantragte Einmischung des Aktiengesellschaftswesens; die einzig mögliche Politik des Staates sei sich von aller Einmischung fern zu halten, keine obrigkeitlichen Taten, keine Kontrollanten; der Staat habe nur dafür zu sorgen, daß die Bürger des Staates mit den Aktiengesellschaften ruhig und sicher kontrahieren könnten.

**Prof. Schmoller** meint man möge nicht mit dem altbäuerlichen Trost kommen, man lasse die Leute ertrinken, es lämen schon neue Redner spritz für den Antrag 1. des Referenten aus, wenn man sich auch nicht unbedingt gegen alle Privatseidenbahnen aussprechen wolle; aber auch die Commune sei eine wirtschaftliche Genossenschaft im eminenten Sinne; es sei ein richtiger Zug der Zeit, wenn auch diese Communal-Angelegenheiten durch die eigene Initiative der Beteiligten in Angriff genommen würden. Nachdem noch **Landdirektor Herbst-Mannheim** gesprochen verzichteten die noch eingetragenen Redner auf das Wort. Es wird Schluß der Generaldebatte beschlossen und die Specialdiscussion auf morgen vertagt.

Die Mehrzahl der anwesenden Mitglieder vereinigte sich um 3 Uhr zu einem gemeinschaftlichen Mittagsmahl im Gasthof „zum Mohren“. Präsident **Prof. Dr. Gneist** eröffnete die Reihe der Kränzsprache mit einem Hoch auf den Kaiser und den Großherzog, Professor **Reise-Bonn** feierte das Verdienst des Präsidenten, welcher stets bemüht gewesen sei, das Bewußtsein zu kräftigen, daß die ständige Idee des Staates vor dem Willen der Einzelnen stehe. Professor **Gneist** dankt mit dem Wunsch, es möge der deutschen Jugend der Idealismus erhalten bleiben, der ihr bisher eigen gewesen sei. Professor **Schmoller** bringt ein Hoch dem deutschen Arbeiterstand, gegen den in letzter Zeit so viele Beschwerden geltend gemacht worden seien, der aber in seinen Grundelementen tüchtig und gesund sei und in seinem Herzen auch den Idealismus trage, der ihn zu dem bedeutendsten Träger und Mitarbeiter an allen reformatorischen Bestrebungen werden lasse. Zahlreiche andere Kränzsprache über und erbaften Inbald folgten.

Auch die Abendkündigung war von einem zahlreichen Publikum auf den Gallerien besucht und wurde gleichfalls durch die Anwesenheit des Erbgroßherzogs ausgezeichnet.

**Cifenach, 13. October.** [Verein für Socialpolitik.] Zum Präsidenten des nunmehr constituirten Vereins für Socialpolitik wurde noch vor Schluß der heutigen Sitzung **Gneist** und zum Vicepräsidenten **Rasse** gewählt. Die Wahl zum Secretair fiel auf **Stardt** und zum Cassirer auf **Geibel**.

**Meß, 12. October.** [Anklage auf Grund des Ranzelstrafparagraphe.] Schon öfters haben wir bestimmte Andeutungen über das seit längerer Zeit offen zur Schau getragene feindselig demonstrierende Benehmen der katholischen Geistlichen gegen alles Deutsche gegeben. Doch war es bei der Art der Veröfentlichung, namentlich der vom Lande, die ganz und gar in den Händen der Dorfgeistlichen ist, bisher noch nicht gelungen, hinreichende juristische Beweismittel zur strafrechtlichen Verfolgung dieses aufrührerischen Verfahrens zu erhalten. In einer Stadt, wie Meß, ist jedoch die Verurteilung eines solchen Gebahrens weniger möglich, als auf dem platten Lande. Und so wird sich denn am 17. d. M. ein katholischer Geistlicher wegen einer vor Kurzem in hiesiger St. Martinikirche gehaltenen Predigt vor dem k. k. Polizeigerichte auf Grund des Ranzelstrafparagraphe zu verantworten haben. Derselbe hatte nämlich öffentlich und in scharfen Ausdrücken, gewissermaßen schon mit einem affectirten Siegebewußtsein, dafür gebetet, daß Elsaß-Lothringen nun baldigst seitens des wieder in den Schoß der Kirche zurückgekehrten Frankreichs aus den Fesseln der Feinde, der Preußen, befreit werden möge. Mit Spannung steht man im Publikum dieser Verhandlung entgegen, welche noch so manche interessante Enthüllungen über das offene und ausgebreitete Treiben der hier so mächtigen ultramontanen und zugleich franzkösisch gesinnten Partei geben wird. (Fr. Dr.)

## Deisterreich.

**Wien, 14. October.** [Der Conflict mit der Türkei.] Die Meldung, daß die Pforte sich zur Uebernahme des Memorandums über die bosnische Angelegenheit bekannt hat, wird von der „Presse“ bekräftigt, die zugleich mittheilt, daß die Pforte, dem Vernehmen nach, eine entschuldigende Note in Aussicht gestellt habe.

**Klagenfurt, 14. October.** [Wahlen.] In den vier Landgemeinde-Bezirken Kärnthens sind durchweg verfassungstreue Candidaten zu Abgeordneten gewählt worden.

## Schwiz.

**Bern, 10. October.** [Zur Mermillod-Affaire.] Wie ich soeben vernehme, — schreibt man der „R. Z.“ — hat sich die genfer Regierung beim Bundesrath endlich über das Treiben des P. Mermillod in Ferner, seine Wähler und Heteroten gegen die schweizer und genfer Behörden beschwert und ihn ersucht, diese Angelegenheit nach Gutdünken durch die schweizer Gesandtschaft in Paris der französischen Regierung zur Kenntniss zu bringen. Wie Sie sich erinnern, warf ich schon vor einigen Tagen in Ihrem Blatte die Frage auf, ob es nicht internationale Pflicht derselben sei, den Mermillod'schen Untrieben auf ihrem Gebiete von sich aus einen Riegel vorzuschieben.

Da dies, wie es scheint, nicht zu erwarten ist, wird wohl von hier aus der erste Anstoß gegeben müssen.

[Proclamation.] Im Namen der vorgestern in Genf abgehaltenen Volksversammlung, in welcher P. Hyacinth, Canonikus Gurtault und Abbé Chavar als Candidaten für die Pfarrewahl am nächsten Sonntag aufgestellt wurden, ist an die katholischen Wähler folgende Proclamation erlassen:

Katholische Mitbürger! Dank der großen Toleranz, welche seine Bevölkerung besetzt, hat der Canton Genf, trotz der Verschiedenheit seiner religiösen Glaubensbekenntnisse, glücklich und zufrieden gelebt. Ein ehrgeiziger Priester hat uns die Zwietracht gebracht, indem er sich bösschliche Functionen anmaßte, Ungehorsam den Gesetzen predigte und die päpstliche Oberherrschaft über die bürgerliche Gesellschaft bestieg. Priester sind seinem Beispiel gefolgt, befolgt von dem Staate, haben sie das heilige Buch geschlossen, um von der Kanzel herab die Magistratspersonen der Republik zu insultieren. Der Staatsrath hätte streng sein können, er hat Besseres gethan, er hat seinen Rechten zu Gunsten der katholischen Bürger entsagt und ihnen die freie Verwaltung ihrer Kirche anvertraut. Wir haben diese Rechte und diese Gewalt angenommen und unser Programm aufgestellt, indem wir sagten: „Wir wollen Katholiken bleiben, aber wir wollen auch treue Söhne unseres Vaterlandes bleiben, untergeben seinen Gesetzen und seinen demokratischen Institutionen. Wir wollen Katholiken bleiben, treu dem Glauben unserer Vorfahren; dies ist es, warum wir die neue Religion verwerfen, welche Rom uns auferlegen will, die neuen Dogmen, welche unsere Väter nicht kannten, und die Doctrinen der Knechtschaft, welche sie stets energisch bekämpften. Dieses Programm haben wir befolgt, indem wir Priester beriefen, die dieses Namens würdig. Sie und wir sind in der Presse und in den Kirchen mit Beleidigungen überhäuft worden; wir sind ruhmlos geblieben und den Worten des Hasses haben unsere Priester mit den Worten Christi geantwortet, predigend christliche Milde, Verzeihen den Beleidigungen und die Liebe zum Vaterlande und zur Freiheit. Katholische Mitbürger! Die Stunde ist erst und die Wäde vieler im Vaterlande wie im Auslande sind auf uns gerichtet. Die Wahl am nächsten Sonntag wird in der That sagen, ob die Katholiken Genfs die unheilvollen Doctrinen des Ultramontanismus einer Religion des Friedens, des Wohlthuns und der Liebe vorziehen; sie wird sagen, ob wir Bürger bleiben oder uns selbst entfagen und das Haupt knechtisch unter die Allmacht der Priester und der römischen Curie beugen wollen. Mitbürger der deutschen und italienischen Schweiz! Die Sache, welche wir verteidigen, ist auch die Eure; den Kampf den wir kämpfen, führen auch Eure Brüder in Euren Cantonen. Vereinigen wir uns Alle unter dem Wahlspruch unserer Vorfahren, marschieren wir wie in den Kampf, marschieren wir Alle zur Wahl für die Verteidigung unseres gemeinsamen Gutes, unserer Gewissensfreiheit, unseres freien Vaterlandes. Keine Enthaltung! Keine Gleichgültigkeit! Möge die Wahl am nächsten Sonntag die eclatante Kundgebung unseres festen Willens sein: Religion und Freiheit, diese zwei heiligen Dinge, auf immer vereinigt zu leben.

## Großbritannien.

\* **London, 11. Octbr.** [Pilgerzüge. — Frische Agitationen.] Aufgemuntert durch den Erfolg des letzten Religionszuges nach Paray-le-Monial (die Pilgerzüge scheinen wie die Vergnügungszüge in Mode kommen zu wollen), wurde in hiesigen katholischen Kreisen der Plan angeregt, während der nächstjährigen großen Fastenzeit eine Pilgerfahrt nach Palästina zu machen. Monksmore Chapel, welcher unter der Leitung eines einflussreichen Ausschusses an die Spitze der Pilger sich stellen will, soll bereits die Genehmigung des Erzbischofs Manning erhalten haben, und der Reiseplan geht vorerst dahin, daß die Pilger vermittelt Expresszüge nach Rom wallfahrten, dort den Segen des heiligen Vaters empfangen und sich in Brindisi einschiffen sollen, um den Charfreitag Angesichts des heiligen Grabes zuzubringen. Während man sich in höheren katholischen Gesellschaftskreisen mit diesem Wallfahrtsplane beschäftigt, wird unter den ärmeren katholischen Wohnvierteln eine gewaltige öffentliche Kundgebung zu Gunsten der Home Rule zu Stande zu bringen. Für diesen Zweck arbeiten jetzt schon eine Menge kleiner Ausschüsse. Auch soll bei dieser Gelegenheit eine Art Manifest an das englische Volk veröffentlicht werden, um dieses über die „wahren Zwecke“ und die „tragweite“ der irischen Separatisten aufzuklären.

[Der Pfarrer D'Keeffe] protestirt in einem Schreiben an das Unterrichts-Ministerium zu Dublin auf das energischste gegen die Nichtbezahlung seiner Lehrer und verlangt, daß er in seine bisherige Stellung wieder eingesetzt werde und alle an seine Lehrer ausgezahlten Gelder zurück erhalte. Zu der angeordneten Untersuchung, ob er geeignet für den Posten eines Schul-Directors sei, erklärt er sich unter Protest bereit.

[Von der Marine. — Zum Telegraphenwesen.] Während der letzten drei Monate ist die englische Kriegsflotte nur um zwei Fahrzeuge vermehrt worden, nämlich um die vier 4 Kanonen berechnete Doppelschrauben-Dampfschaluppe „Albatros“ (894 Tonn) und den „Schab“, Schraubenfregatte von 5696 Tonn Gebalt und 26 Kanonen. Dreiundzwanzig Schiffe sind im Bau begriffen und es ist Befehl für die Erbauung von weiteren sieben Schiffen erteilt worden. — Im Woolwicher Arsenal trifft man Vorbereitungen, die Verwaltung sämtlicher Telegraphen dem Postamt zu übergeben. Auch die Telegraphenleitungen der übrigen Militär- und Flottenstationen sollen dem Postamt überwiehen werden.

[Die Bimjoll'sche Agitation] findet unter den Gewerksvereinen auffallend starken Anklang und recht freigebige Unterstützung. Die Steinhauer, welche bisher Vereinssteuern nur zur Bestreitung der Kosten eines oder des andern Streikes erhoben haben, haben so eben mit großer Majorität die Aufbringung von 500 Pfund zum Beitrag an den Bimjoll-Fonds durch Kopfsteuer beschlossen. Die Eisenarbeiter tragen sogar durch eine gleiche Steuer von 6 Pence pro Mann gegen 700 Pfund, und auch die Maurer haben eine Collecte im Betrage von 3 Pence pro Mann ausgeschrieben. Es ist eine alte Erfahrung, daß Niemand so eifrig auf seine Standesgenossen ist, wie der Arbeiter. Dieses eingewurzelte Mißtrauen hat bisher die Erfolge selbst der ordentlichsten Arbeiteragitationen geschmälert oder gar zu nichts gemacht. Dem allgemeinen Schicksal hat sich auch Herr Arch nicht entziehen können, nachdem er auf seiner Mission in Canada zu Ehren gekommen ist. Natürlich hat ihn Lord Dufferin empfangen, mit gewohnter Aufmerksamkeit behandelt und zu Tische gebeten, wobei auch der Lady Dufferin Gelegenheit wurde, den Arbeiter-Arbitraren mit den lebenswichtigen Sitten der großen Welt bekannt zu machen. Das Alles hat auf den schlichten Arbeiter seine Wirkung nicht verjagt. Er hat Aufmerksamkeit mit Anerkennung erwidert. Nun werden seine Freunde, die hier zurückgeblieben sind, mittraulich und sagen ihm nach, er habe sich durch Glorione und Lord Dufferin „anlaufen“ lassen.

[Der Proceß Tichborne,] welcher noch immer den Stoff zu unendlichen Gesprächen hergiebt, scheint demnach in ein neues Stadium treten zu sollen. Ein robuster Mensch, der sich für Arthur Orton ausgibt, ist angekommen und hat sich bei dem Anwalt des angeblichen Tichborne bereits gemeldet. Er scheint wohl mit Geld versehen zu sein und giebt an, daß er sich in unbewohnten Theilen Australiens aufgehalten, zufällig in einem Zeitungsblatte seinen Namen mit der Affaire Tichborne verwickelt gesehen und sofort beschloffen habe, nach England zurückzukehren.

[Der Vater des Humbugs, Barnum.] ist in London angekommen, um mit europäischen Gelehrten sich über die Möglichkeit einer Luftfahrt über den atlantischen Ocean zu beraten. Er hat zuerst Dr. Lynn in London besucht und wird in Paris Herrn Nadar und andere Gelehrte über die Existenz einer fortwährenden Strömung in den oberen Luftschichten befragen. Sollte ein solcher Luftstrom wirklich vorhanden sein, dann will Herr Barnum mit den abenteuerlichsten Experimenten hervortreten und zwar in einem der Sache würdigen Maßstabe. Sollte aber der Luftstrom nicht existieren, so hat Herr Barnum doch seinen Zweck erreicht und dem Publikum seinen Namen wieder einmal in's Gedächtnis zurückgerufen. Barnum weiß am besten, daß selbst der „Vater des Humbugs“ von dem undankbaren Menschen-geschlechte vergessen wird, wenn nicht von Neuem immer Reclame gemacht wird.

## Spanien.

**Madrid, 11. Oct.** [Neue Polizeioorganisation.] Im Ministerrath wurde gestern der Entwurf einer neuen Polizeioorganisation angenommen, wodurch eine Ersparnis von 45,000 Duros erzielt wird. Die Madrider Polizei wird in zwei Sectionen getheilt, die der Wach-

samkeit und die der Sicherheit, von denen erstere militärisch organisiert werden wird.

[Angeblische Siege der Regierungstruppen.] Während man hier versichert, daß der Sieg der Regierungstruppen über die Carlisten bei Puente-la-Reina noch bedeutender ist, als man anfangs glaubte (die Carlisten waren danach 9000 Mann stark, während die Truppen nur 5000 Mann zählten, und verloren 130 Tode und mehr als 400 Verwundete), wird von carlistischer Seite die Nachricht von dem Einzuge des Generals Moriones in Estella und seinem angeblichen Siege bei Puente-la-Reina als vollständig falsch bezeichnet. Die Affaire zwischen Manerla und Puente-la-Reina wird im Gegentheil als ein großer Sieg der „königlichen“ Armee dargestellt und die Verluste, welche die Truppen des Generals Moriones erlitten, als sehr bedeutend angegeben. Ein Bulletin, datirt Oranqui, 6. October und „Olo, Oberbefehlshaber der Carlisten in Navarra“ unterzeichnet, meldet einen großen Sieg über die republikanischen Truppen. Es heißt darin: Die Navarresischen Banden und die aus drei Bataillons bestehende Division von Alaba erwarteten im Gebirge bei Oranqui und Manerla den General Moriones, der von Puente-la-Reina her mit 9500 Mann und 16 Kanonen kam. Das Feuer wurde um 7 Uhr Morgens eröffnet und gegen 7 Uhr Abends zwang Olo die Truppen von Moriones sich in größter Unordnung und mit Zurücklassung vieler Todten und Verwundeten nach Puente-la-Reina zurückzuziehen.“ (Dasselbe telegraphirt auch der „Times“-Correspondent im Carlistischen Lager von Oranqui.) Zur Feier dieses Sieges wurden in Vera die Glocken geläutet und in Doncaria Gewehrsalven abgefeuert.

[Aus Barcelona] meldet man, daß die Auflösung der von der Provinzialdeputation organisierten und unterhaltenen Freikorps beschlossen worden ist. Doch wird man nur nach und nach und in indirekter Weise vorgehen. So wurde Befehl gegeben, vorerst die Militärs zu verabschieden, welche ihre Truppe verlieren, um in die Freikorps einzutreten, sowie die jungen Leute von 20 Jahren, welche der Reserve angehören. — Die Garnison von Jonquera, 300 Mann stark, hat nach neunständigem Kampfe einen Angriff von Saballs zurückgeschlagen, der über 1200 Mann, 100 Reiter und 2 Kanonen verfügte. Die Carlisten erlitten bedeutende Verluste. Unter den Todten nennt man auch den Schwager von Saballs. Die Garnison verlor 7 Tode und 7 Verwundete.

[Aus dem Lager von Cartagena] meldet die amtliche Zeitung, daß etwa 1000 Insurgenten mit 2 Kanonen gestern einen Ausfall aus der Festung machten, sich aber vor der energischen Haltung der belagernden Truppen zurückzogen, ohne einen ernstlichen Angriff zu versuchen. Auf den Forts von Alaya und Despenaperros haben die Insurgenten neben der rothen eine schwarze Fahne aufgespiant.

## Provinzial-Beitrag.

**H. Beeslau, 15. Octbr.** [Allgemeine Wähler-Versammlung der Fortschrittspartei.] Die gestern Abend im großen Saale des Café restaurant abgehaltene allgemeine Wähler-Versammlung der Fortschrittspartei war von über 300 Personen besucht. Diefelbe wurde von Herrn Dr. Steuer mit der Bemerkung eröffnet, daß in der Einladung als Gegenstand der Tagesordnung eine Besprechung der Wahlen bezeichnet sei. Herr Hoffrichter habe es übernommen, dieselbe durch einen Vortrag einzuleiten, sei jedoch plötzlich erkrankt und deshalb verhindert, seinem Versprechen nachzukommen. Die Versammlung werde dadurch in die Lage versetzt, sofort auf die Sache selbst einzugehen und habe zunächst, der gemachten Praxis entsprechend, ein Central-Wahl-Comité für die bevorstehenden Wahlen zu ernennen. Für dasselbe sei von dem Vorstande eine Liste entworfen, um es habe die Versammlung nunmehr zu erklären, ob sie mit der Zusammenfassung derselben einverstanden sei. Die vom Vorstande aufgestellte Liste enthalte die Namen: Anders, Almann, Dr. Eger, Dr. Frankfurter, Dr. Henne, Hoffbauer, Sönath, Hüllebrand, Kempner, Künzel, Kille, Matthes, Mottrauer, Raduff, Sander, Spiegel, Zahn, Dr. Mann, Wutze, Tardheimer, Bentominister, H. Haber, S. Sadur, Dr. Alch, Dr. Schörner, Dr. Binoff, Dr. Lorenz, Leichmann, Burgfeld, Fränkel, Maul, Gräffner, Fuchs, J. Leipziger, S. L. Samolsch, Schomburg, Schneider, Partikular Freund, Wolff, Althoff, Hübner, H. Auerbach, Huhn, Goldschmidt, Rechtsanwalt Freund, Frischling, Feustel, Rhode, F. Joachimsohn, Brause, Wehlan, Kaufmann, Wolf, Weigelt, W. W. Heumann, Brost, Böttner, Schubert, Knappe, Anforge, Schomatz, Keller, Kneis, Gniel, Schütze, Horn, Grobtopf, Gudel, H. Hamburger, Krebs, Zeißig, Göbel, Zwidiger, Althelm. — Die Genannten, so weit sie anwesend sind, erklären die Annahme der Wahl; einzelne derselben, wie die Herren Dr. Lorenz, Künzel, Schomburg, lehnen dieselbe ab. — Da von keiner Seite ein Widerspruch gegen die Zusammenfassung des Comites erhoben wird, so erklärt der Vorsitzende, nachdem er bemerkt hat, daß selbstverständlich die Vorstandsmitglieder des Wahlvereins denselben ebenfalls angehören, die Liste für angenommen. Aus der Mitte der Versammlung werden sodann noch vorgeschlagen die Herren W. Schefstinger, Dambitsch, Bernstein, Jäger, J. Alcher, D. Deter und Streblitz.

Demnach berichtet der Vorsitzende, daß der Vorstand in einer vorigen Woche abgehaltenen Sitzung beschlossen habe, die beiden präsumtiven Candidaten der Partei, v. Kirchmann und Ziegler, aufzufordern, nach Breslau zu kommen, sich den Wählern zu präsentieren und so die alte Freundschaft zu erneuern. Der Vorstand sei hierbei von der Voraussetzung ausgegangen, daß beide Herren bereit sein würden, das Mandat anzunehmen. Inzwischen sei jedoch am Sonntag von Herrn Oberbürgermeister Ziegler folgendes Schreiben eingegangen:

Breslau, 11. October 1873.

Hochberehrteste Herren!

Auf Ihre sehr geehrte Schreiben vom 9. d. M., worin Sie mich auffordern, mich als Candidaten der dortigen Fortschrittspartei für das Abgeordnetenhaus aufstellen zu lassen, beehre ich mich, ganz ergebenst zu erwidern, daß ich die mir zugeordnete Ehre ablehnen muß, weil ich durchaus nicht im Stande bin, ein Mandat für den Landtag anzunehmen.

Indem ich Ihnen für das mir geschenkte Vertrauen herzlich danke, bleibe ich Ihr ganz ergebener Ziegler.

Noch ehe, bemerkt der Vorsitzende weiter, dieses Schreiben, so zu sagen, bei mir warm geworden war, war die Nachricht von der Ablehnung Ziegler's durch alle Zeitungen verbreitet. Ich habe es im Interesse der Sache vorgezogen, mit der Mittheilung des Schreibens bis heute zu warten; trotz alledem erschien in allen unsern Blättern, offenbar nicht ohne Tadel, die Nachricht, daß Ziegler abgelehnt habe. Doch ist dieselbe ohne Zweifel dadurch in unsere Zeitungen gekommen, daß die Berliner „Montagszeitung“ die Mittheilung davon brachte.\*)

Von unserm anderen Abgeordneten ist ein offizieller Bericht noch nicht eingelaufen, jedoch kann ich Ihnen mittheilen, daß Hr. v. Kirchmann bereit ist, ein Mandat anzunehmen und auch hierher kommen wird, um sich den Wählern vorzustellen.

Dr. S. Wir sind jetzt in der Lage, statt in die Wahltagitation mit unsern alten Candidaten eintreten zu können und nur einen dritten Candidaten neu aufzustellen, Verhandlungen darüber eröffnen zu müssen, wer von uns aufgestellt werden soll. Wenn wir auch eine Besprechung der Wahlen auf unserer Tagesordnung haben, so erscheint es mir mit Rücksicht darauf, daß der Gegenstand nicht auf der Tagesordnung steht, doch fraglich, ob wir in eine weitere Verhandlung über die Personenfrage eintreten dürfen.

Nachdem hierüber die Discussion e öfnet ist, fragt Hr. Modrauer, ob unter den nunmehr obwaltenden Verhältnissen nicht der Moment gekommen sei, die Compromißfrage noch einmal auf die Tagesordnung zu setzen. Der Vorsitzende erklärt, dies nur dann thun zu können, wenn ein bestimmter Antrag gestellt werde. Hr. Rosenthal glaubt, nachdem bereits in der letzten Versammlung die Compromißfrage erledigt worden und dieselbe heute nicht auf der Tagesordnung stehe, die Sache für abgethan. Hr. Modrauer erachtet die Verhältnisse dennoch dafür angethan, noch einmal auf die Frage eines Compromisses mit den Nationalliberalen zurückzukommen.

Herr Lakwiz meint, daß ein Antrag, abermals über die Compromiß-

\*) Natürlich. Wo aber soll denn in diesem Falle die „Tendenz“ liegen? D. Reb.



frage zu beschließen, nicht angenommen werden könne. Nachdem augenblicklich nun ein Candidat vorhanden sei, könne es sich jetzt nur darum handeln, wer außer Herrn v. Kirchmann aufgestellt werden solle. Wie es scheint, wolle der Vorreiter neben diesem die Herren Wachler und Jung aufstellen, in welchem Falle allerdings zwei Candidaten der Fortschrittspartei mit dem Candidaten der nationalliberalen Partei zusammenfallen würden. Es erscheine zweckmäßig, bald auf die Personenfrage einzugehen, da keine Zeit zu verlieren sei. Hr. L. Cohn hält dafür, daß über die Compromißfrage nicht mehr beschloffen werden könne, da hierüber bereits die letzte Versammlung entschieden habe. Für die heutige Versammlung könne es sich nur darum handeln, Vorschläge für die Wahlen entgegen zu nehmen. Ginge die Versammlung auf den Antrag des Herrn Modrauer ein, so würde sie sich ein großes Ansehen ausstellen. Die Fortschrittspartei habe noch Männer genug, die sie aufstellen könne, auch in Breslau. Er nenne die Herren Rechtsanwalt Freund, Justizrath Friedensburg, unseren bewährten Lakwiz (Herr Lakwiz: Nimmt nicht an!). Die Partei würde sich aufgeben, wenn sie die Compromißfrage noch einmal aufnehme. Redner bittet, den Antrag des Herrn Modrauer unter allen Umständen abzulehnen. (Bravo!)

Der Vorsitzende fragt, ob noch andere Candidaten genannt werden. Es werden vorgeschlagen: Dr. Mch. v. Kirchmann, Wachler und Jung (Heiterkeit), Dr. Steuer. Letzterer erklärt, eine Wahl nicht annehmen zu können. Weiter werden Prof. Dr. Birchow und Dunder genannt. Der Vorsitzende bittet mit Beziehung auf letzteren Vorschlag, auf solche Candidaten zu verzichten, deren Wahl bereits anderweitig gesichert sei. Es könne nicht Aufgabe einer größeren Stadt sein, andern Wahlkreisen die Candidaten abzugeben. Herr Optikus Heidrich findet den Vorschlag, den Professor Birchow auf die Candidatenliste zu stellen, in einer früher vielfach geäußerten Begründung. Wenn Birchow und Dunder in Breslau gewählt würden, so würden dieselben hier annehmen und Berlin werde andere Männer finden. Um in Breslau durchzukommen, müsse die Fortschrittspartei Männer aufstellen, deren Namen einen guten und weitverbreiteten Klang haben. Die Berliner, von denen man überzeugt sei, daß sie nicht nationalliberal wählen, würden sich zu helfen wissen. Der Vorsitzende ist überzeugt, daß Birchow in Breslau nicht annimmt und wünscht nicht, daß Candidaten aufgestellt werden, welche nachträglich eine Nachwahl notwendig machen. Man könne der Gegenpartei kein besseres Agitationsmittel in die Hand geben, als wenn man Candidaten aufstelle, bei denen sie von vornherein darauf hinwirken könne, daß dieselben die Wahl nicht annehmen.

Weiter wird Herr Dr. Stein vorgeschlagen, worauf der Vorsitzende erklärt, Herr Dr. Stein sei so in Anspruch genommen, daß er (Redner) auch von dieser Candidatur abtreten möchte. Herr Lakwiz glaubt, daß man sich, wenn von den bisher vorgeschlagenen Niemand annehme, denn auch von den Herren Freund und Friedensburg sei noch nicht bekannt, ob sie acceptiren würden, oder wenn die Vorgeschlagenen nicht gefallen, an das Central-Wahl-Comité in Berlin wenden müsse. Eine an ihn ergangene private Anfrage, wer hier aufgestellt werde, lasse vermuten, daß man von Berlin aus geeignete Vorschläge werde machen können. Herr Rosenthal empfiehlt Herrn v. Hoberbed, der in seinem Wahlkreise wahrscheinlich nicht durchkommen werde. Herr Fränkel wünscht, daß man sich vor Allem vergegenwärtige, ob nicht die Herren Freund und Friedensburg annehmen werden. Am besten sei es doch, wenn man in Breslau selbst geeignete Candidaten finde. Der Vorsitzende erklärt, daß es auch nicht in seiner Absicht liege, bezüglich der Personenfrage schon heute bestimmte Beschlüsse fassen zu lassen. Er halte sich dazu auch nicht für berechtigt, da der Gegenstand nicht auf der Tagesordnung stehe. — Hiermit wird der Gegenstand verlassen. Es erbitet sich demnach nun Herr Goldschmidt das Wort und führt aus: Es ist Jedem von Ihnen, m. H., bekannt, wie ich schon und abweisend ein Theil der hiesigen liberalen Presse sich der Fortschrittspartei gegenüber verhält. Die Leiter dieser Presse bekennen sich selbst zur Fortschrittspartei. Ich glaube, das wird den Wahlen weiter keinen Abbruch thun, denn die Wahlen werden heute nicht mehr von den Zeitungen, sondern von den Urwählern gemacht, die heute zu Tage, Gott sei Dank, soviel politisches Verständnis besitzen, um der freundlichen Werbemundung der Zeitungen nicht mehr zu bedürfen. Ueberraschend aber und auffallend muß es erscheinen, daß diese Zeitungen, deren Kunden oder Leserkreis doch zunächst aus Fortschrittselementen bestehen, Alles, was die nationalliberale Partei betrifft, durch dreifache Vergrößerung der in rothigen Lichte steht, während das, was die Fortschrittspartei betrifft, furchtbar verkleinert wird. Ich meine damit die Berichte dieser Zeitungen in Bezug auf die letzten beiden Versammlungen.

In dem Berichte über unsere Versammlung wird die Zahl der Anwesenden auf 150 angegeben und diese Zahl wird in einem hiesigen Blatte in ironischer Weise drei Mal wiederholt. Ueber die Sitzung der Nationalliberalen hier im Café restaurant wird berichtet, daß die Zahl der Anwesenden 300 betragen habe. Nun, m. H., die Anwesenden sind gezählt worden; es waren c. 150 Mitglieder und einige 20 Neugierige (Das ist offenbar falsch! Der Ref.). M. H., diese Schönschreiber kann doch keinen anderen Zweck haben, als das Publikum glauben zu machen, daß die Nationalliberalen von vornherein das Terrain beherrschen. Was für ein großartiges Geschäft haben die Nationalliberalen denn gemacht. Sie annoncierten, Wachler wird einen Vortrag halten, und da sind etwa 20 mehr anwesend als bei uns. Ich will dies hier öffentlich constatiren haben, weil die Presse und nicht ich zur Verfügung steht, wie wir es wünschen. Außerdem bedauere ich hierbei, unseren Vorstand aufzufordern, in der Folge, wenn ähnliche tendenziöse (!) Berichte erscheinen, dieselben sofort durch Inserate zu berichtigen (Bravo!).

Der Vorsitzende bemerkt hierzu, daß möge in einer Beziehung richtig sein, aber den Vorstand treffe kein Vorwurf. Es zeige Mangel an politischer Reife, wenn man aus der Zahl der Anwesenden schließen wolle, daß die betreffende Versammlung, als zu klein, nicht das Recht habe, im Namen der Partei zu sprechen. Er könne in der geringen Zahl der Anwesenden bei der letzten Versammlung der Fortschrittspartei nur den Beweis finden, wie fest und sicher die Mitglieder der Partei hinter ihren Führern stehen. Bei der ersten Wahl Ziegler sei in einer Versammlung nicht der dritte Theil der Mitglieder zugegen gewesen, die heute hier anwesend seien und damals habe man unter der Ägide derjenigen Herren getagt, die sich heute über die Zahl 150 lustig machen. Es lohne sich nicht über einen derartigen Vorwurf zu sprechen. Rasse sich die Fortschrittspartei durch solche Artikel imponiren, dann sei es Zeit daß sie zu Grabe getragen werde. Wenn derartige Artikel darauf berechnet seien, das bisher bestandene cordiale Verhältniß zwischen den beiden liberalen Parteien zu stören, so müsse man auf den gesunden Sinn der Mitglieder rechnen, die sich durch dieselben nicht werden irre machen lassen.

Herr A. Sturm bemerkt hieran anzuknüpfen, daß die heutige Versammlung, obgleich sie weit zahlreicher sei, als die letzte, auf ihn einen betrübenden Eindruck mache. Während die Nationalliberalen bereits vollständig organisiert vorgehen, würden hier aus allen Ecken und Enden Vorschläge gemacht. Dem Vorschlage des Herrn Lakwiz gegenüber wolle er nur darauf hinweisen, daß die Wahl bereits in 12 Tagen erfolgen solle. Da man sich einmal entschlossen habe, selbstständig vorzugehen, möge man sich bald entscheiden, sonst komme man vor die Wahlen, ohne zu wissen, wer gewählt werden solle. — Der Vorsitzende erklärt, die heutigen Vorschläge in dem Sinne gemacht zu betrachten, daß der Vorstand in einer demnach wieder zu berufenden Versammlung definitive Vorschläge mache. Herr Rottlarzitz dagegen glaubt, daß die heutige Versammlung eigentlich im Sinne verlaufen sei, wenn nicht bestimmte Candidaturen festgesetzt würden. Der Vorsitzende erklärt jedoch wiederholt, heute in Bezug auf die Personenfrage keine definitiven Beschlüsse fassen lassen zu können, und schließt, nachdem er noch mitgetheilt hatte, daß das Wahl-Bureau am 18. d. Mts. im Palmbaum, Albrechtsstraße, werde eröffnet werden, die Sitzung.

Breslau, 13. October. [Freireligiöse Gemeinde.] Gestern Abend versammelte das Reformationsfest einen großen Theil der freien Gemeinde mit ihren Gönnern und Freunden, zur Erinnerung an die Zeit der Gründung der christlich-katholischen Gemeinden, im „Café restaurant“; das Fest eröffnete Herr Babel, der Dirigent des Sängerkorps mit demselben Vortrag eines auf die Feier bezüglichen Liedes, worauf der gegenwärtige Vorsitzende der Gemeinde, Herr Eisenbahn-Secretär Rimpler, einen von dem Literat Krause verfassten Prolog vortrug. Dann folgte Herr Redacteur Krebs die Feier mit Haltung der Feste die, die die Nothwendigkeit des Fortbestehens der Gemeinden zur Vervollendung ihres Zweckes, der Befreiung der Menschen von den alten, irdischen Glaubensvorstellungen zur Humanität hervorhob. Dann wurde zur Abendtafel übergegangen, an der theilzunehmen den Festgenossen je nach Belieben und Kasse gekostet war. Während derselben wurden abwechselnd die von Literat Krause, Herrn Hofferich und Herrn H. Frost geleiteten Feste geleitet und Ansprachen gehalten, von denen wir die von Herrn Hofferich hervorheben, der zur Freude der Festgenossen wieder selbst das Wort ergriß und gegenüber der Unzufriedenheit eines Festhüters mit den langsamen Fortschritten oder Stillstand der Gemeinden auf die Naturgemäßheit dieser Erscheinungen bei dem Widerstand der alten Religionsgesellschaften gegen eine Lehre, die die Religionen beseitigen zu wollen schien, und auf die Erfolge der neuen Bewegung: die Zerklüftung der alten Religions-

parteien hinwies. Die Bewegung habe die freie Selbstbestimmung zum Ziel, die sich ja auf allen Gebieten offenbare, auf religiösem, politischem und socialen, und nach dem Sieg auf erstem Feld werde das Volk auf den anderen auch sieghaft sein. Darum sei die freireligiöse Bewegung so wesentlich notwendig, der er ein „Hoch“ brachte. Eine junge Dame trug dann ein selbstverfaßtes Gedicht zur Feier vor und Herr Frost sprach in theilweise humoristischer Weise auch seine hoffnungsvollen Ansichten aus. Die Versammlung blieb noch in ungeörterter Vertraulichkeit bis um Mitternacht beisehen.

F. Hsiau, 14. October. [Freitag. — Meteor.] Der erste nach der neuen Kreisordnung gebildete Kreistag tagte gestern im hiesigen Ständehaus. Sämmtliche 31 Kreistags-Abgeordnete waren hierzu erschienen. Herr Landrath v. Gide eröffnete die Sitzung mit kurzer Ansprache, die in einem begeisterten Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König gipfelte. Bei Konstitution des Bureau's wurde der Kreissecretär Herr Boyat zum Protokollführer ernannt. Erster Gegenstand der Tagesordnung war Prüfung der Wahlen zum Kreistage, da gegen dieselben jedoch kein Protest eingegangen war, wurden sämmtliche Wahlen für gültig erklärt. Hiernach hatte sich der Kreistag über die Eintheilung des Kreises in Amtsbezirke zu äußern, nachdem vom Herrn Minister des Innern in einigen wenigen Fällen Ausstellungen gegen Begrenzung gewisser Bezirke erhoben worden war; so war zum Beispiel die Zusammenschließung der meisten, die Herrschaft Klein-Dels bildenden Vorgemeinden und Gutsbezirke zu einem Bezirke bemängelt worden. Die Versammlung protestirte jedoch gegen die ministeriellen Ausstellungen und entschied sich einstimmig für Beibehaltung des ursprünglichen Tableau's. Bei der nun folgenden Nennung der designirten Amtsvorsteher und deren Stellvertreter, welche beauftragt waren, den Herrn Oberpräsidenten in Vorschlag gebracht werden sollen, erhoben sich in zwei Fällen, wo Kreissekretäre zu Stellvertretern ihrer resp. Gutsbezirke vorgeschlagen waren, Bedenken. Die Majorität stimmte in dem einen Falle für Aufrechterhaltung des Designirten, im andern für Aufstellung einer anderen von der Versammlung vorgeschlagenen Persönlichkeit. Herr Delonmeyerath Schwarz-Jacobine glaubte aus gewichtigen Gründen das ihm zuobachtete Vortheil-Act ablehnen zu müssen; als jedoch die Versammlung einstimmig für Uebernahme desselben seinerseits sich aussprach, zog Herr Schwarz seine Ablehnung zurück. Der Kreistag schritt hierauf zur Wahl der 6 Kreis-Ausführungsglieder. Herr Graf v. v. Wartenburg-Klein-Dels wurde einstimmig gewählt, Herr Landraths-Director Frhr. v. Scherr-Doht mit 29 von 31 Stimmen, Herr Bürgermeister Breuer-Doht mit 19 Stimmen, Herr Hauptmann Kleinmichel-Frauenhagen mit 18 Stimmen, Herr Gutsbezirker Seifert-Adelwitz mit 24 Stimmen und Herr Gutsbezirker Kiesel-Weckern mit 18 Stimmen. In letzterem findet der rechts der Ober gelegene Kreistheil einen Vertreter im Kreis-Ausschuß. Der nunmehr erwählbare Kreis-Ausschuß wurde vom Kreistage mit Vollmacht versehen, für Herstellung und Einrichtung der für seine Functionen nöthigen Amtslocale Anstalt zu treffen. In der zur Genehmigung vorliegenden Geschäftsordnung beantragte der Präses, „daß Einstimmigkeit nöthig sei, um eine Vorlage von der Tagesordnung absetzen zu können“, die Frage, ob dies nicht schon durch Beschluß von einer Zweidrittel-Majorität zu erwirken sei? Der Kreistag erklärte sich für erstere Fassung und acceptirt den Entwurf der Geschäftsordnung. Aus praktischen Gründen geht der Kreistag auf Veranlassung des vom Hl. Landrath, Herrn v. G., vorgelegten Etats für 1874 ein, aus welchem wir notiren, daß dem Kreise eine Staatsdotacion von 3858 Thln. überwiesen worden ist. Auf Antrag des Landrath v. G. bewilligt der Kreistag den 3 Gendarmen, welche unter den schwierigsten Verhältnissen während der an einigen Orten des Kreises in bedauerlicher Weise im Monat August d. J. auftretenden Cholera die sanitätspolizeilichen Verordnungen zur Ausführung brachten, was nur durch eigene Inangriffnahme möglich wurde, jedem eine Gratification von je 200 Thalern; dem Einen von ihnen jedoch, der selbst schwer erkrankte, zur Kräftigung seiner Gesundheit weitere 100 Thaler. Vereinstwillig beschloß der Kreistag, dem Kloster der Barmherzigen Brüder und der Diakonissen-Anstalt Verbanen in Breslau, sowie dem Marienstift in Bries, welche insgesammt gelübte Pflöge und Pflegerinnen in die bedrohten Dörfer sandten, deren unthätigen Wirksamkeit es gelang, die Epidemie zum Stillstand zu bringen, eine Jucundation von je 100 Thalern. Mit der einstimmig erfolgten Wahl des Herrn Grafen v. v. Wartenburg-Klein-Dels als Kreis-Deputirten fanden sämmtliche Vorlagen ihre Erledigung. — Als gestern Abend zwischen neun und zehn Uhr zwei Herren von hier von einer Jagdpartie zu Fuß zurückkehrten, saßen sie sich plötzlich von einem höchst blendenden weißen blitzähnlichen Lichte umringt, so daß sie geblendet und überrascht still stehen mußten. Nachdem sie aufschauten bemerkten sie unter einem Winkel von C. 45° am nördlichen Himmel am fünfzehn hellleuchtende Körper von der Größe eines großen Sternes, die nach kurzem Leuchten verschwanden ohne irgendwelche Spur zurückzulassen. Eine Detonation haben sie nicht vernommen; dagegen bemerkten sie nach dem Phänomen mehrere Sternschnuppen, die auch kurz zuvor sichtbar waren. Auffallend war ihnen erschienen, daß sich vor und nach der Erscheinung ein völliger Temperaturwechsel von Rälte zu bedeutender Wärme in der Luft fühlbar machte, wie wenn sie durch eine bald empfindlich kalte, bald heiße Luftwelle hätten gehen müssen.

B. Bernstadt, 13. Oct. [Eisenbahn-Tagesbillets. — Amtseinführung. — Schule.] Seit dem 1. October d. J. giebt die Direction der Rechte-Oberrufer-Eisenbahn auf den Bahnstationen Tagesbillets aus. Will sich aber die genannte Direction den vollen Dank des Publikums verdienen, so möge sie nach dem Beispiel anderer Bahnen die Tagesbillets billiger und auf längere Zeit ausgeben. — Gestern, Sonntag, den 12. d. M., fand die Installation der drei an unserer eh. Kirche neu angestellten Geistlichen durch den derzeitigen Superintendenten Herrn Pastor Strauß aus Mühlwitz unter Assistenz mehrerer fremder Geistlicher in feierlichster Weise statt. — Mit derselben ist eine Kirchen- und Schulen-Visitation der Pfarodie verbunden, welche im Laufe der nächsten 14 Tage erfolgt. — An unserer Stadtschule sind zur Zeit die letzten beiden Classen ohne Lehrer und soll der Unterricht zum Theil ausgeübt, zum Theil vertretungsweise von den übrigen Lehrern erteilt werden, bis die neuangewählten Lehrer denselben übernehmen werden.

Groß-Strehlitz, 8. October. \*) [Haupt-Lehrerconferenz.] Die heut hier abgehaltene Haupt-Conferenz der katholischen Lehrer des hiesigen Kreises fand nach vorangegangener kirchlichen Gottesdienste unter dem Vorsitz des Kreis-Schulinspektors Dr. Paschen statt. Außer etwa 100 Lehrern waren 7 geistliche und 7 weltliche Schulinspektoren und der königliche Landrath Bischof zugegen. Auch der protestantische und jüdische Geistliche und der Institutsdirector Schors waren als Gäste anwesend. Die von dem Vorsitzenden zur Sprache gebrachten Fragen gaben zu lebhaften Debatten Veranlassung. Von allgemeinem Interesse war etwa folgendes: Bei Besprechung der Vermittel wurde es als ein großer Uebelstand hervorgehoben, daß zur Zeit noch nicht feststeht, welches Leibesuch eingeführt werden wird, da bei der Armuth eines überaus großen Theiles unserer Landleute nicht nur hinter einander verschiedene Leibesücher angekauft werden können, das seither benutzte Leibesuch aber unbedingt nicht beibehalten werden kann, ist seither in diesem Schuljahre die Beschaffung neuer Leibesücher ausgeübt worden. Dies ist ein großer Nothstand, dem die königliche Regierung hoffentlich bald durch Benennung des neu einzuführenden deutschen Leibesuches abhelfen wird. — Eben so fehlt es an einer angemessenen Bestimmung über Abhaltung der Ernteferien. Es dürfte sich wohl empfehlen, die Ernte (Sommer- und Herbst-) Ferien zu verlängern. Wenn für die Sommerferien während der Ernteeernte 3 Wochen frei gegeben werden, sind doch für die Kartoffelernte mindestens 14 Tage erforderlich. Die Zeit dieser Ernteferien muß natürlich local verschieden festgesetzt werden. — Der geringe Reiz der Sonntags- (Wiederholungs-) Schulen wurde allgemein beklagt. Abhilfe zum Besseren konnte nicht in Aussicht gestellt werden, so lange nicht staatlicher Zwang mit eventuellen Polizeistrafen eingeführt wird. — Der Einführung des Industrieunterrichtes steht an einzelnen Orten der Mangel einer geeigneten Lehrkraft entgegen; doch wird auch da Abhilfe geschafft werden. Der kaum zu begreifende Widerstand vieler Gemeinden gegen die Einführung dieses Unterrichtes wird sich bald verlieren, sobald seine segensreichen Folgen in die Erscheinung treten werden. Zu nächst hilft der Zwang. Ueber die Modalitäten der Ertheilung dieses Unterrichtes fand eine eingehende Erörterung statt. — Bei dem Hervorheben der an mehreren Orten vorhandenen Unzulänglichkeit der Schulräume wurde die Frage in Anregung gebracht, ob nicht ausnahmsweise bei den Schulen, welche absolut überfüllt sind, gestattet werden könnte, daß die außerhalb des Schulortes wohnenden Kinder erst von dem 7. Lebensjahre ab die Schule besuchen? Die Entscheidung hierüber steht der königlichen Regierung zu. — Die Ertheilung des Unterrichtes in deutscher Sprache ist natürlich von vielen Schwierigkeiten begleitet. Ein als Gast anwesender Lehrer aus dem Gutsbezirke Kreis erklärte seine Unterrichtsmethode in klarer Weise. Aufgabe der Lehrer-Seminare ist es, bei Ausbildung ihrer Schüler hierauf die größte Sorgfalt zu verwenden. — Nachdem die technischen Punkte der Tagesordnung erledigt waren, legte der Vorsitzende den Lehrern in längerer Ausführung die Thätigkeit der königlichen Regierung in allen Schulfragen,

deren Sorgfalt für die Verbesserung der materiellen Lage der Lehrer sowie andererseits die Verpflichtungen der Lehrer gegen die königliche Regierung auseinander. Daran schloß sich eine kurze Ansprache eines weltlichen Schulinspektors an die Lehrer, speciell darüber, daß seine und seiner protestantischen Kollegen Ernennung zu Revisoren katholischer Schulen durchaus kein Angriff gegen die katholische Kirche, sondern lediglich durch den Widerstand der seitherigen Revisoren gegen die Regierung und die Staatsbehörde notwendig geworden sei. Darauf schloß der Vorsitzende die Konferenz durch ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, welchem die Versammlung begeistert zustimmte. — Um 1 Uhr fand auf Anregung des Dr. Paschen ein gemeinschaftliches Mittagmahl statt, bei welchem sich fast sämmtliche Lehrer, fünf geistliche, sowie sämmtliche weltliche Schulinspektoren, der Kreis-Schulinspector, der Landrath und eine große Anzahl Gäste aus den gebildeten Ständen beifanden. Allgemein wurde die gehobene Stimmung der Lehrer bemerkt. Dem Laufe auf den Kaiser folgten weitere auf den Landrath Bischof, den Lehrerstand, den Kreis-Schulinspector Dr. Paschen, den Pfarrer Müde als Vorgänger desselben u. u. Bald nach 3 Uhr endete das Zusammensein, welches gewiß in allen Anwesenden die größte Befriedigung zurückgelassen hat.

\*) Die betreffende Erklärung ist längst inserirt. D. Ref.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

October 14. 15.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	331 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 23	331 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 93	331 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 63
Luftwärme	+ 10 <sup>5</sup>	+ 9 <sup>7</sup>	+ 8 <sup>3</sup>
Luftdruck	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 81	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 08	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 87
Dunstfättigung	97 pct.	88 pct.	94 pct.
Wind	NW. 2	S. 1	D. 1
Wetter	bedeckt, Regen.	trübe.	wolfig.

Breslau, 15. Oct. [Wasserstand.] D. P. 4 M. 18 Cm. U. P. — M. — Cm.

Breslau, 14. Oct. Wiederum war es die Quistors'sche Angelegenheit, welche auf die Stimmung der Börse sich ganz besonders bestimmend zeigte. Heute war der Einfluß aber durchaus beruhigend und wohlthätig auf die Gesamtentwicklung der Verhältnisse wirkend. In einer heute abgehaltenen Versammlung der Gläubiger der Vereinsbank fand der Vorschlag eines bis 31. December 1874 reichenden Moratoriums Anklang und die Börse nahm diese Nachricht entschieden günstig auf. Die Contremine schritt auf allen Gebieten zu umfangreichen Deductionen und bestätigte hierdurch gewissermaßen die Anerkennung, daß das Terrain für ihre Operationen gegenwärtig weniger günstig erscheint. Zu Beginn der Börse war die Tendenz noch gedrückt und wenig versprechend, die Trägheit im Verkehr waltete, wie an den vorhergehenden Tagen, vor und eine Kauflust, die der Stimmung einen Umschwung hätte geben können, war nicht zu bemerken. Mit dem Bekanntwerden der vorerwähnten Nachricht über das wahrscheinliche Arrangement Quistors zog sich die Waisspartei zurück und es erwachte eine allerdings noch schwache Unternehmungslust, die auch in den Deductionen weitere Unterstützung fand. Die Course der Speculationspapiere zeigten allerdings nur geringe Abweichungen von den gestrigen Notirungen; die Effecten dieser Gattung haben aber fast ganz ihre Bedeutung eingebüßt, da in der jüngsten Zeit fast ausschließlich nur den Bankactien Interesse und Aufmerksamkeit zugewendet blieb. Creditactien traten noch einigermaßen belebt auf, während Lombarden und Franzosen ganz vernachlässigt waren. Dester. Nebenbahnen fanden nur äußerst schwache Beachtung, zeigten im Allgemeinen jedoch eine feste Tendenz, wiewohl einzelne Devisen sich auf kleine Course Reductionen gefallen lassen mußten. Das Geschäft in auswärtigen Fonds ließ Regsamkeit vermissen. Desterreichische Renten ließen in den Notirungen nach, auch wurden Türken herabgesetzt. Amerikaner behaupteten indeß große Festigkeit und gingen auch recht belebt um. Russische Werthe fest, aber sehr still, nur Bahnen reger. Preussische und deutsche Fonds bei guter Festigkeit in ruhigem Verkehr. Prioritäten gut behauptet, leiden hinsichtlich des Verkehrs durch den Mangel an Abgäben. Auf dem Eisenbahn-Actien-Markte behauptete sich eine recht feste Tendenz, die Umsätze beschränkten sich jedoch fast nur auf die rheinisch-westfälischen Devisen, die zwar lebhafter als in letzter Zeit umgingen, aber im Ganzen doch auch nur in mäßigen Verkehr traten. Von leichten Bahnen zeigten Pommerische Centralbahn, Nebenbahn und Maistricher, letztere jedoch niedriger, einiges Leben. Stamm-prioritäten-Actien der Pommerischen Centralbahn waren ebenfalls gut beachtet, während andere Prioritäten-Stammactien eher in weicherer Richtung verkehrten. Im Prämien-Geschäfte waren Köln-Mindener und Rheinische sehr belebt. Bankactien gewannen zum Schluß einen sehr festen Charakter und zogen fast durchgängig meist nicht unbedeutend an. Quistors besetzte sehr bedeutend den Cours. Im Allgemeinen blieben Industriepapiere sehr still, zum Theil trugen sie aber eine recht feste Tendenz, Passage belebt und steigend, Plekner beliebt, desgleichen Deutsche Eisenbahnbau. Braueractien fest und ruhig, Bergwerke meist höher. Wechsel besser, aber nur in mäßigem Verkehr. (Want. u. S. 3.)

Breslau, 14. Oct. [Vereinsbank Quistors & Co.] Die „B. B. Z.“ schreibt: Die der heut stattgefundenen Gläubigerversammlung vorgelegten Bilanz der Vereinsbank Quistors & Co. vom 9. October cr., vom Tage also der Zahlungsstodung, ergiebt einen Verlust von 93,300 Thlr. Die Mittel der Bank find, wie ferner aus der Bilanz zu ersehen, hauptsächlich im Conto-Corrent-Geschäft und in Effecten angelegt. Das Guthaben an verschiedene Schuldner in Charlottenburg und Berlin in laufender Rechnung beläuft sich auf 3,686,770 Thlr. dem gegenüber die Verpflichtungen der Bank in Conto-Corrent-Verkehr im Betrage von 1,775,622 Thlr. figuriren. In Effecten sind 2,576,136 Thlr. angelegt, wovon die Fonds-Bestände 964,344 Thlr. betragen. In der schweren Realisirbarkeit der hervorgehobenen Bestände mag hauptsächlich der Grund der plötzlichen Zahlungsstodung zu suchen sein. — Der oben erwähnte Verlust von 93,300 Thlr. ergiebt sich, wenn man, wie das auch geschäftlich durchaus berechtigt ist, den Reservefonds von 1,050,000 Thlr. bei den Passibeständen mit in Rechnung bringt. Augenblicklich jedoch ist es von höchstem Interesse zu wissen, wie hoch sich bei der Liquidation die Verluste der Actionaire in Rücksicht auf das von ihnen eingezahlte Capital belaufen dürften. Zur Feststellung aber dieses Momentes ist von den Passibeständen das Reservefonds-Conto in Abrechnung zu bringen, so daß sich dann statt eines Verlustes ein mehrerchuß von 936,700 Thlr. ergiebt. Nimmt man auch an, daß bei der Realisirung der bezeichneten Conto-Corrent- und Effecten-Bestände nur die Hälfte des angegebenen Werthes erreicht wird, so dürfte doch den einzelnen Actionären eine im Verhältniß zum gegenwärtigen Coursstand der betreffenden Actien bedeutend höhere Summe zurückgezahlt werden. — In die Vertrauensmann-Commission wurden gewählt: die Herren Rechtsanwalt Deits, Director Killing (Westphalia) — Regierungskath Jungermann, Treitsche, Schäffer und als Stellvertreter Director Ludwig Jacon-Schmiede-Actien-Gesellschaft und Commerzienrath Oppenheimer. Auf morgen über 14 Tage wird eine außerordentliche Generalversammlung der Actionäre einberufen werden, um über einige nothwendige Statutenänderungen betr. der Wahl der Liquidationscommission in der eine Anzahl Gläubiger ihren Platz finden sollen) und die Wahl dieser Commission selbst zu beschließen.

Breslau, 14. October. [Productenbericht.] Roggen hat sich im Werthe nicht unbedeutend verschlechtert, weil der Ueberfluß an Waare sich außerst lästig fühlbar macht. — Roggenmehl matt, nur nahe Lieferung ist knapp. Weizen matt und billiger. Nur October ist fest im Werthe. — Hafer loco flau, Termine still. — Rüböl flau und ferner im Werthe etwas gewichen. — Spiritus fest und etwas höher aber ruhiger schließend. Weizen loco 73 — 93 Thlr. oro 1000 Kilogr. nach Qualität gef., gelber — Thlr. bez., bunter poln. — Thlr. ab Bahn bez., pro September-October 89<sup>1</sup>/<sub>2</sub> — 89<sup>1</sup>/<sub>2</sub> — 89<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. bez., October-November 84<sup>1</sup>/<sub>2</sub> — 84<sup>1</sup>/<sub>2</sub> — 84<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. bez., December 84<sup>1</sup>/<sub>2</sub> — 84<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. bez., December-Januar — Thlr. bez., pr. April-Mai 1874 84<sup>1</sup>/<sub>2</sub> — 84<sup>1</sup>/<sub>2</sub> — 84<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. bez., neue Waare per April-Mai 83<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. bez., Gefändigt 6000 Ctr. Rübungspreis 89<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. — Roggen pro 1000 Kilogr. loco 59 — 72 Thlr. nach Qualität gefordert, russischer 57<sup>1</sup>/<sub>2</sub> — 58<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. ab Bahn bez., neuer 68 — 71 Thlr. ab Bahn bez., pr. September-October 58<sup>1</sup>/<sub>2</sub> — 57<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. bez., October-November 58<sup>1</sup>/<sub>2</sub> — 57<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. bez., December 59<sup>1</sup>/<sub>2</sub> — 58<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. bez., pro Frühjahr 61 — 60<sup>1</sup>/<sub>2</sub> — 60<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. bez., Gefändigt 69,000 Ctr. Rübungspreis 58 Thlr. — Gerste loco 59 — 73 Thlr. nach Qual. gefordert. — Hafer pro 1000 Kilogr. loco 50 — 58 Thlr. nach Qual. gefordert, schlesischer und böhmischer 54 — 55 Thlr., ostpreussischer 52 — 54<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr., galizischer 51 — 53 Thlr., pommerischer 55 — 56<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. ab Bahn bez., pr. September-October 57 Thlr. bez., October-November 53<sup>1</sup>/<sub>2</sub> — 53 Thlr. bez., November-December 52 Thlr. bez., pr. Frühjahr 52<sup>1</sup>/<sub>2</sub> — 52 Thlr. bez., Gefändigt — Ctr. Rübungspreis — Thlr. — Erbsen: Rothwaare 65 — 70 Thlr., Futterwaare 60 — 64 Thlr. — Weizenmehl Nr. 0 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> — 12 Thlr., Nr. 0 u. 1 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> — 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> — 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr., Nr. 0 u. 1 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> — 9 Thlr., pr. 100 Kilogr. unverteuert incl. Sad. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1: pr. September-October 9 Thlr. 15 Sgr. bez., October-November 9 Thlr. 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> — 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr. bez., November-December 8 Thlr. 29 — 27 — 29 Sgr. bez., December-Januar 8 Thlr. 28<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr. bez., Januar-Februar 8 Thlr. 28<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr. bez., Februar



Berliner Börse vom 14. October 1873.

Wechsel-Course.			Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Amsterdam 250 Fl.	10 T.	140 1/2 bz.	Divid. pro	1871	1872 Zf.
do. do. 2 M.	4 1/2	139 1/2 bz.	Aachen-Mastricht.	3 1/2	1
do. do. 3 M.	5	138 1/2 bz.	Berg-Märkische.	7 1/2	6
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56 1/2 bz.	Berlin-Anhalt.	18 1/2	17
Frankfurt 100 Fl.	2 M.	4	do. Dresden.	5	5
Leipzig 300 Thlr.	8 T.	99 1/2 G.	Berlin-Görlitz.	0	3 1/2
London 1 Lst.	3 M.	62 1/2 bz.	Berlin-Hamburg.	10 1/2	12
Paris 100 Frs.	10 T.	79 1/2 bz.	Berlin-Nordbahn.	5	5
Petersburg 100 R.	3 M.	78 1/2 bz.	Berlin-Potsd.-Magd.	14	8
Warschau 100 R.	8 T.	81 1/2 bz.	Berlin-Stettin.	11 1/2	12 1/2
Wien 100 Fl.	3 M.	85 1/2 bz.	Böhm. Westbahn.	8 1/2	7 1/2
do. do. 2 M.	5	87 1/2 bz.	Breslau-Freib.	9 1/2	5

Fonds und Geld-Course.			Eisenbahn-Prioritäts-Actien.		
Freiw. Staats-Anleihe	4 1/2	101 1/2 bz.	Berlin-Görlitz.	5	5
Staats-Anl. 4 1/2 pCt.	4 1/2	101 1/2 bz.	Berlin-Nordbahn.	5	5
do. do. 4 pCt.	4	101 1/2 bz.	Berlin-Hamburg.	5	5
Staats-Schuldenscheine	3 1/2	91 1/2 bz.	Halle-Sorau-Gub.	5	5
Präm.-Anleihe v. 1855	3 1/2	120 1/2 bz.	Hannover-Altenb.	5	5
Berliner Stadt-Oblig.	4 1/2	101 1/2 bz.	Kaschau-Oderberg.	5	5
Berliner	4 1/2	100 1/2 bz.	Kronpr. Rudolphsb.	5	5
Pommersche	3 1/2	80 1/2 bz.	Landw.-Hochb.	11 1/2	11
Posenische	4	89 1/2 bz.	Märk.-Posener.	8 1/2	8 1/2
Schlesische	3 1/2	96 1/2 bz.	Magdeb.-Halberst.	8 1/2	8 1/2
Kur-u. Neumärk.	4	96 1/2 bz.	Magdeb.-Leipzig.	16	14
Pommersche	4	95 1/2 bz.	do. Lit. B.	4	4
Posenische	4	95 1/2 bz.	Maine-Ludwigshaf.	11	11 1/2
Schlesische	4	95 1/2 bz.	Niedersch.-Märk.	4	4
Westfäl. u. Rheinl.	4	95 1/2 bz.	Oberschl. A. u. C.	13 1/2	13 1/2
Sächsische	4	94 1/2 bz.	do. B. u. C.	13 1/2	13 1/2
Schlesische	4	95 1/2 bz.	do. D. u. E.	12	10
Badische Präm.-Anl.	4	109 1/2 bz.	Oester. Fr.-St.-B.	12	10
Baierische 4 1/2 pCt.	4 1/2	111 1/2 bz.	Oester. Nordwestb.	5	5
Cöln-Mind. Präm.-Anl.	4 1/2	92 1/2 B.	Oester. südl. St.-B.	4	4
Kurb. 40 Thlr.-Loose G. G.	4	101 1/2 B.	Ostpreuss. Südbahn.	5	5
Badische 35 Fl.-Loose G. G.	4	101 1/2 B.	Rechte O.-U.-Bahn	4	4
Braunsch. Präm.-Anl. 2 1/2 pCt.	4	101 1/2 B.	Reichenberg-Pard.	4 1/2	4 1/2
Oldenburger Loose 38 B.	4	101 1/2 B.	Rheinische	10	9 1/2
Louisdor 110 G.	4	111 1/2 G.	Rhein-Nahe-Bahn.	0	0
Sovignis	4	111 1/2 G.	Rumän. Eisenbahn	5 1/2	3 1/2
Napoleons 5 1/2 pCt.	4	111 1/2 G.	Schweiz. Westbahn	2 1/2	2 1/2
Imperial 5 1/2 pCt.	4	111 1/2 G.	Stargard-Posener	4 1/2	4 1/2
			Thüringer	10 1/2	9
			Warschau-Wien.	12	10

Hypotheken-Certificat.			Bank- und Industrie-Papiere.		
Kündb. Cert.-Bod.-Cr.	5	101 1/2 B.	Anglo-Deutsche Bk.	7 1/2	68 B.
Unkünd. do. (1872)	5	101 1/2 B.	Allg. Deut. Hand.-G.	9 1/2	68 Bz. G.
do. rückbz. a 110	5	105 B.	Berliner Bank	15	68 Bz. G.
do. do. do. 4 1/2	5	97 1/2 bz.	Berl. Bankver.	12 1/2	93 1/2 B.
Unk. H. d. Pr.-B.-Cr.	5	92 bz.	Berl. Kassens-Ver.	12 1/2	208 1/2
do. III. Em. do.	5	91 bz.	Berl. Handels-Ges.	12 1/2	125 1/2 etbz. G.
Kündb. Hyp.-Schuld.	5	90 G.	Berl. Lombard-Bk.	11 1/2	40 B.
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	101 1/2 bz.	Berl. Makler-Bank	25 1/2	11 1/2
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	100 1/2 bz.	Berl. Prod.-Makl. B.	8 1/2	96 etbz. G.
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	—	Berl. Wechslerb. Bk.	8 1/2	5 1/2 etbz. G.
do. do. II. Em.	5	—	Braunsch. Bank	8 1/2	8 1/2
Meininger Präm.-Pf.	5	—	Bresl. Disc.-Bank	13	10
Oest. Silberpfandbr.	5	49 1/2 G.	Friedenthal u. Co.	13	10
do. Hyp. Crd.-Pfandbr.	5 1/2	71 G.	Bresl. Handels-Ges.	4 1/2	9
Unk. Pf. d. Pr.-Hyp.-B.	4 1/2	100 bz. G.	Bresl. Maklerbank	30	5
Pf. d. Oest. Bd.-Cr.-G.	5	86 1/2 G.	Bresl. N. V. B.	12 1/2	12 1/2
Südd. Bod. Crd.-Pf. B.	5	101 1/2 B.	Br. Pr.-Wechsler-B.	12 1/2	12 1/2
Wiener Silberpfandbr.	5 1/2	101 1/2 B.	Bresl. Wechslerb.	12	12

Ausländische Fonds.			Eisenbahn-Prioritäts-Actien.		
Oest. Silberrente	4 1/2	64 1/2 bz. G.	Berg-Märk. Serie II.	4 1/2	100 1/2 G.
do. Papierrente	4 1/2	60 1/2 etbz. G.	do. III. v. St. 3 1/2 pCt.	4 1/2	99 1/2 bz.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	89 1/2 bz. G.	do. do. VI. 4 1/2	4 1/2	99 1/2 bz. G.
do. 54er Präm.-Anl.	4	88 1/2 bz.	do. Nordbahn	5	103 bz.
do. Credit-Loose	—	107 bz.	Berlin-Görlitz	5	102 1/2 G.
do. 64er Loose	—	83 etbz. G.	Breslau-Freib. Litt. D.	4 1/2	99 1/2 bz.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	132 1/2 bz.	do. do. G.	4 1/2	99 1/2 bz.
do. do. 1866	5	129 G.	do. do. H.	4 1/2	99 1/2 bz.
do. do. 1868	5	129 G.	Cöln-Minden	5	101 1/2 G.
do. do. 1870	5	129 G.	do. do. I.	4 1/2	99 1/2 bz. G.
do. do. 1872	5	129 G.	do. do. II.	4 1/2	99 1/2 bz. G.
do. do. 1874	5	129 G.	do. do. III.	4 1/2	99 1/2 bz. G.
do. do. 1876	5	129 G.	do. do. IV.	4 1/2	99 1/2 bz. G.
do. do. 1878	5	129 G.	do. do. V.	4 1/2	99 1/2 bz. G.
do. do. 1880	5	129 G.	Halle-Sorau-Gub.	5	100 1/2 B.
do. do. 1882	5	129 G.	Hannover-Altenb.	5	100 1/2 B.
do. do. 1884	5	129 G.	Märkisch-Posener	5	102 B.
do. do. 1886	5	129 G.	Niedersch.-Märkische	4	93 B.
do. do. 1888	5	129 G.	do. do. III.	4	93 B.
do. do. 1890	5	129 G.	do. do. IV.	4	93 B.
do. do. 1892	5	129 G.	Oberschl. A. u. C.	4	81 1/2 G.
do. do. 1894	5	129 G.	do. B. u. C.	4	81 1/2 G.
do. do. 1896	5	129 G.	do. C. u. D.	4	81 1/2 G.
do. do. 1898	5	129 G.	do. E. u. F.	4	81 1/2 G.
do. do. 1900	5	129 G.	do. G. u. H.	4	81 1/2 G.
do. do. 1902	5	129 G.	do. I. u. II.	4	81 1/2 G.
do. do. 1904	5	129 G.	do. III. u. IV.	4	81 1/2 G.
do. do. 1906	5	129 G.	do. V. u. VI.	4	81 1/2 G.
do. do. 1908	5	129 G.	do. VII. u. VIII.	4	81 1/2 G.
do. do. 1910	5	129 G.	do. IX. u. X.	4	81 1/2 G.
do. do. 1912	5	129 G.	do. XI. u. XII.	4	81 1/2 G.
do. do. 1914	5	129 G.	do. XIII. u. XIV.	4	81 1/2 G.
do. do. 1916	5	129 G.	do. XV. u. XVI.	4	81 1/2 G.
do. do. 1918	5	129 G.	do. XVII. u. XVIII.	4	81 1/2 G.
do. do. 1920	5	129 G.	do. XIX. u. XX.	4	81 1/2 G.
do. do. 1922	5	129 G.	do. XXI. u. XXII.	4	81 1/2 G.
do. do. 1924	5	129 G.	do. XXIII. u. XXIV.	4	81 1/2 G.
do. do. 1926	5	129 G.	do. XXV. u. XXVI.	4	81 1/2 G.
do. do. 1928	5	129 G.	do. XXVII. u. XXVIII.	4	81 1/2 G.
do. do. 1930	5	129 G.	do. XXIX. u. XXX.	4	81 1/2 G.
do. do. 1932	5	129 G.	do. XXXI. u. XXXII.	4	81 1/2 G.
do. do. 1934	5	129 G.	do. XXXIII. u. XXXIV.	4	81 1/2 G.
do. do. 1936	5	129 G.	do. XXXV. u. XXXVI.	4	81 1/2 G.
do. do. 1938	5	129 G.	do. XXXVII. u. XXXVIII.	4	81 1/2 G.
do. do. 1940	5	129 G.	do. XXXIX. u. XL.	4	81 1/2 G.
do. do. 1942	5	129 G.	do. XLI. u. XLII.	4	81 1/2 G.
do. do. 1944	5	129 G.	do. XLIII. u. XLIV.	4	81 1/2 G.
do. do. 1946	5	129 G.	do. XLV. u. XLVI.	4	81 1/2 G.
do. do. 1948	5	129 G.	do. XLVII. u. XLVIII.	4	81 1/2 G.
do. do. 1950	5	129 G.	do. XLIX. u. L.	4	81 1/2 G.
do. do. 1952	5	129 G.	do. LI. u. LII.	4	81 1/2 G.
do. do. 1954	5	129 G.	do. LIII. u. LIV.	4	81 1/2 G.
do. do. 1956	5	129 G.	do. LV. u. LVI.	4	81 1/2 G.
do. do. 1958	5	129 G.	do. LVII. u. LVIII.	4	81 1/2 G.
do. do. 1960	5	129 G.	do. LIX. u. LX.	4	81 1/2 G.
do. do. 1962	5	129 G.	do. LXI. u. LXII.	4	81 1/2 G.
do. do. 1964	5	129 G.	do. LXIII. u. LXIV.	4	81 1/2 G.
do. do. 1966	5	129 G.	do. LXV. u. LXVI.	4	81 1/2 G.
do. do. 1968	5	129 G.	do. LXVII. u. LXVIII.	4	81 1/2 G.
do. do. 1970	5	129 G.	do. LXIX. u. LXX.	4	81 1/2 G.
do. do. 1972	5	129 G.	do. LXXI. u. LXXII.	4	81 1/2 G.
do. do. 1974	5	129 G.	do. LXXIII. u. LXXIV.	4	81 1/2 G.
do. do. 1976	5	129 G.	do. LXXV. u. LXXVI.	4	81 1/2 G.
do. do. 1978	5	129 G.	do. LXXVII. u. LXXVIII.	4	81 1/2 G.
do. do. 1980	5	129 G.	do. LXXIX. u. LXXX.	4	81 1/2 G.
do. do. 1982	5	129 G.	do. LXXXI. u. LXXXII.	4	81 1/2 G.
do. do. 1984	5	129 G.	do. LXXXIII. u. LXXXIV.	4	81 1/2 G.
do. do. 1986	5	129 G.	do. LXXXV. u. LXXXVI.	4	81 1/2 G.
do. do. 1988	5	129 G.	do. LXXXVII. u. LXXXVIII.	4	81 1/2 G.
do. do. 1990	5	129 G.	do. LXXXIX. u. LXXXX.	4	81 1/2 G.
do. do. 1992	5	129 G.	do. LXXXXI. u. LXXXXII.	4	81 1/2 G.
do. do. 1994	5	129 G.	do. LXXXXIII. u. LXXXXIV.	4	81 1/2 G.
do. do. 1996	5	129 G.	do. LXXXXV. u. LXXXXVI.	4	81 1/2 G.
do. do. 1998	5	129 G.	do. LXXXXVII. u. LXXXXVIII.	4	81 1/2 G.
do. do. 2000	5	129 G.	do. LXXXXIX. u. LXXXXX.	4	81 1/2 G.

Ausländische Fonds.			Bank- und Industrie-Papiere.		
Oest. Silberrente . . . .	4 1/2	64 1/2 bzB	Berl. Makler-Bank	25 1/2	11 1/2
do. Papierrente . . . .	4 1/2	60 1/2 etbzG.	Berl. Prod.-Makl. B.	8 1/2	5
do. Lott.-An. v. 60 . . .	5	89 1/2 bz.	Berl. Wechselb. Bank	12 1/2	0
do. 54er Präm.-Anl. . . .	4	85 1/2 bz.	Braunsch. Bank	8 1/2	8 1/2
do. Credit-Loose . . . .	—	107 bz.	Bresl. Disc.-Bank	13	10
do. 64er Loose . . . .	—	83 etbzG.	Friedenthal u. Co.	13	10
			Bresl. Handels-Ges.	4 1/2	9